



Auch in der Region ist die größte Impfkampagne der Medizingeschichte angelaufen. Über-80-Jährige, Heimbewohner, Rettungs-, Pflegekräfte und medizinisches Personal gelten als besonders gefährdet und werden als erste gegen das Corona-Virus geimpft. *Foto: Maik Wilke*

# Die Tournee durch die Pflegeheime hat begonnen

**Pandemie** Mobile Impfteams sind mittlerweile auch im Limpurger Land unterwegs. Die Akzeptanz insbesondere bei den Pflegeheim-Bewohnern ist groß. *Von Richard Färber*

Seit dem 28. Dezember sind drei mobile Impfteams in den Landkreisen Heilbronn, Hohenlohe, Main-Tauber und Schwäbisch Hall unterwegs. Sie fahren Pflegeeinrichtungen an, um dort Bewohner und Personal gegen das Covid-19-Virus zu impfen. Bis zu 250 Impfungen können an einem Tag verabreicht werden. Stand gestern hatten die Teams in den vier Landkreisen 1667 Impfdosen verteilt.

Im Landkreis Schwäbisch Hall gab es erste Impfkampagnen – eine jeweils zweite, um die Impfung abzuschließen, wird folgen – in elf Pflegeheimen, darunter alle Diakoneo-Einrichtungen, das Gottlob-Weißer-Haus und das Pflegeheim Teurershof, aber auch das Pflegeheim Baum in Gaildorf und das Haus Abendstern in Oberrot.

## Viele freiwillige Helfer

Der Aufwand ist enorm, organisatorisch wie personell. „Wir hatten kein Weihnachten“, sagt Kai Sprung, Bereitschaftsleiter beim für die Koordination der Impfkampagne zuständigen DRK-Kreisverband Schwäbisch Hall-Crailsheim. Andererseits kann sich der Kreisverband auf eine große Anzahl kompetenter freiwilliger Helfer stützen, darunter viele Ärzte, die auch über die Feiertage zur Mitarbeit bereit waren.

Weil das nötige Personal zur Verfügung steht, können sich Pflegeheime, die ihren Bedarf gemeldet haben, auch zeitnah auf einen Besuch des mobilen Impfteams einstellen. Engpässe entstehen eher im Vorfeld, bei der Ermittlung der notwendigen Daten. Insbesondere die Organisation der ärztlichen Aufklärungsgespräche, die vor der Impfung geführt werden müssen, ist aufwendig und kostet Zeit.

150 solcher Gespräche musste beispielsweise das Graf-Pückler-Heim in Gaildorf organisieren. Man arbeite vorwiegend mit dem Gaildorfer Ärztehaus zusammen, sagt Geschäftsführer Matthias Rebel, insofern habe man die Gespräche gut koordinieren können. Dass man diesen zusätzlichen Aufwand den Pflegeheimen auflastet, findet er allerdings problematisch. Gleichwohl wird er wohl demnächst das Impfteam begrüßen können: Die Daten des Pückler-Heims gingen gestern ans DRK.

Die des Rottaler Senioren- und Pflegeheims liegen dort schon vor. „Wir haben alles gemeldet“, sagt Heimleiter Bernd Schulze. Der Besuch beim „Rottaler“ werde bereits geplant, bestätigt Bereitschaftsleiter Sprung. Gleiches gilt für das Seniorenhaus Margarete, ebenfalls in Oberrot.

Auch die Seniorenheimat Schuppert in Gschwend bereitet

sich auf den Besuch eines Impfteams vor. Die Einsätze im Ostalbkreis werden über das Zentrale Impfzentrum des Robert-Bosch-Krankenhauses in Stuttgart koordiniert. Man habe die notwendigen Gespräche geführt und die Angehörigen um ihre Einwilligung gebeten, sagt Geschäftsführerin Sabrina Schuppert. Die Daten würden nun ausgewertet und dann an das Robert-Bosch-Krankenhaus übermittelt.

## Beschäftigte eher kritisch

Die Impfbereitschaft dürfte zumindest bei den Bewohnern der von unserer Zeitung gestern befragten Einrichtungen relativ hoch sein. Bernd Scheu vom „Rottaler“ spricht von 99 Prozent, Matthias Rebel und Sabrina Schuppert können noch keine Zahlen nennen, gehen aber ebenfalls von einer hohen Zustimmung aus. Andreas Müller vom Seniorenhaus Margarete hat's konkret: Aktuell leben 30 Menschen in dem Pflegeheim, 29 der betreuenden Angehörigen hätten der Impfung zugestimmt. Auch die meisten der 30 Mitarbeiter wollen sich impfen lassen. Einige wenige, so Müller, folgten aufgrund von Vorerkrankungen dem Rat des Robert-Koch-Instituts, weitere Studien abzuwarten.

Anderswo scheint man kritischer hinzugucken oder zumindest noch abwarten zu wollen.

Die Einstellung der Beschäftigten der Seniorenheimat zur Impfung sei „gemischter“, formuliert es Sabrina Schuppert. Etwa die Hälfte der Beschäftigten des Pückler-Heimes wolle sich impfen lassen, sagt Matthias Rebel, Bernd Scheu spricht fürs „Rottaler“ von rund 75 Prozent.

Die Zahlen sind freilich nicht in Stein gemeißelt: Scheu geht davon aus, dass etliche der Rottaler-Beschäftigten ihre Meinung noch ändern werden. Und Sprung berichtet von Pflegeheim-Beschäftigten, die sich spontan zur Impfung bereit erklärt hatten, wenn Impfdosen übrig waren. Die Teams stechen dann unerschrocken zu – vorausgesetzt, wie Sprung betont, der „Impfing“ gehört zur Impfkategorie Eins.

## Wöchentliche Schnelltests

Dass sich jemand nicht impfen lassen möchte, müsse man akzeptieren, betont Rebel. „Jeder darf seine Meinung haben, darauf müssen wir achten!“ Und deshalb gelten in den Pflegeeinrichtungen auch weiterhin die obligatorischen Sicherheitsbestimmungen mit Maskenpflicht, Desinfektions- und Abstandsregeln. Rebel verweist auch auf die Schnelltests, die seit Oktober zwei Mal wöchentlich an allen Mitarbeitern des Pückler-Heimes durchgeführt werden. Hier, betont er, liege die Akzeptanz bei 100 Prozent, „da weigert sich niemand“.

